



**Bericht der „Regionale Diakonie in Hessen und  
Nassau gGmbH“ für die 7. Tagung der 13.  
Kirchensynode der Evangelischen Kirche in  
Hessen und Nassau (EKHN)**

**Impressum**

Herausgeber: Regionale Diakonie in Hessen und Nassau gGmbH  
Ederstraße 12, 60486 Frankfurt am Main

Verantwortlich: Volker Knöll und Tobias Lauer (Geschäftsführung)

Autor:innen: Mitarbeiter:innen der Regionalen Diakonie Hessen-Nassau

Frankfurt am Main, September 2024

## **Inhalt**

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Die Regionale Diakonie in Hessen und Nassau gGmbH (RDHN gGmbH) .....</b>	<b>5</b>
<b>3. Unser Weg von der Diakonie Hessen e.V. zur EKHN .....</b>	<b>6</b>
<b>4. Ein Strukturentwicklungsprozess für die RDHN gGmbH .....</b>	<b>7</b>
<b>5. Einschub: Neue finanzielle Herausforderungen .....</b>	<b>8</b>
<b>6. Wo stehen wir aktuell im Strukturentwicklungsprozess? .....</b>	<b>9</b>
<b>7. Die Regionalen Diakonien: Aus 17 wird 9 .....</b>	<b>10</b>
<b>8. RDHN gGmbH und EKHN – ein Ausblick .....</b>	<b>11</b>
<b>9. Weiterentwicklung unserer Angebote trotz Kürzungen .....</b>	<b>12</b>
<b>10. Schlussbemerkung .....</b>	<b>13</b>

## **1. Einleitung**

### **„Alles, was ihr tut, das geschehe in Liebe“ (1.Korintherbrief 16,14) – Jahreslosung 2024**

Zum ersten Mal haben wir, die Regionale Diakonie in Hessen und Nassau gGmbH (RDHN; [www.regionale-diakonie.de](http://www.regionale-diakonie.de)), die Möglichkeit einen Sachstandsbericht für die Herbsttagung 2024 der Kirchensynode einzubringen.

Aus diesem Grund möchten wir, gestützt durch die Jahreslosung 2024, einen Blick in die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft werfen.

Die Jahre seit der Gründung der gemeinnützigen GmbH waren und sind geprägt von krisenhaften Situationen, die mehrfach gleichzeitig auftreten und die unsere gesamte Gesellschaft sowie Diakonie und Kirche vor große Herausforderungen stellen: Corona-Pandemie, Energiekrise, Inflation, Kriege, hohe Migrationsbewegungen, Wohnungsnot, aber auch Herausforderungen für die gesamte Wirtschaft durch Digitalisierung, Transformation sowie Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel.

Diese bisher nie gekannten Entwicklungen lassen Menschen verunsichert zurück und verändern auch den Umgang der Menschen miteinander.

Auseinandersetzungen werden härter und aggressiver, soziale Leistungen werden zunehmend hinterfragt und gleichzeitig überfordert die Vielschichtigkeit von Perspektiven oftmals den gesellschaftlichen Konsens. All diese gesellschaftlichen und politischen Veränderungen fordern nicht nur unser Land und alle Menschen, die in diesem leben, heraus, sondern auch die Regionale Diakonie Hessen und Nassau.

In dieser Situation ist es umso wichtiger, das individuelle Handeln unter den Gedanken der Nächstenliebe zu stellen. Und bei aller Unterschiedlichkeit müssen Lösungen miteinander gefunden werden, die fair, transparent und respektvoll sind.

## **2. Die Regionale Diakonie in Hessen und Nassau gGmbH (RDHN)**

Die Regionale Diakonie in Hessen und Nassau gGmbH wurde im Jahre 2021 als gemeinnützige GmbH gegründet. Ihr zugehörig sind 17 regionale Betriebsstätten – die Regionalen Diakonien (RD, ehemals Regionale Diakonische Werke) – sowie die Geschäftsstelle in Frankfurt. Die RD nehmen sozial-diakonische Verantwortung in den Regionen auf dem Kirchengebiet der EKHN wahr. Ziel der Arbeit war und ist es, für Menschen in unterschiedlichsten Lebens- und Bedarfslagen da zu sein. So vielfältig, wie die Bedarfe der Bevölkerung, sind auch die Angebote der RDHN gGmbH. Zu den Angeboten gehören u. a.

- die Allgemeine Lebens- und Sozialberatung,
- Jugend-, Ehe-, Partnerschaft- und Familienberatung,
- Hilfen für Suchtkranke,
- Angebote für seelisch Kranke,
- für Menschen mit Behinderungen,
- Wohnungslose und alte Menschen,
- Tafelarbeit,
- Flüchtlingshilfe,
- mobile Soziale Dienste und
- die Schuldnerberatung.

Über 1.500 hauptamtlich Mitarbeitende der RDHN werden dabei in ihrer Arbeit von mehr als 5.000 ehrenamtlich Engagierten unterstützt (vor allem in der Tafelarbeit, der Flüchtlingshilfe und der Suchthilfe).

Der geografische und inhaltliche Wirkungskreis der Arbeit der RD auf dem Kirchengebiet der EKHN ist historisch bedingt, volatil und vom Umfang divergierend. Die Größe der Betriebsstätten ist daher unterschiedlich und reicht von 26 Mitarbeitenden (Rhein-Lahn) bis zu 115 Mitarbeitenden (Darmstadt-Dieburg). Insgesamt umfasst der Haushalt der gGmbH rund 100 Millionen Euro.

Die kirchlichen Mittel werden innerhalb der RDHN gGmbH nach einem festen Schlüssel verteilt. Dieser orientiert sich an den evangelischen Gemeindegliedern, den Einwohnerzahlen sowie Stadt/Land. Der Schlüssel garantiert eine **weitgehende gerechte Verteilung der Mittel** in der Region. Die Zuschüsse werden in vielen Arbeitsgebieten als sog. Eigenanteile verwendet, um refinanzierte Arbeitsgebiete überhaupt übernehmen zu können. Eigenanteile von 5 bis 25 % der Gesamtkosten sind dabei oft gefordert. So ist z. B. die Flüchtlingsarbeit vor Ort, trotz zusätzlicher Sonderzuweisungen der EKHN, nicht ohne die allgemeinen Zuweisungen finanziert und auch im Bereich der Allgemeinen Lebensberatung ermöglichen die

Kirchsteuermittel unabhängige Beratungen und die Förderung von Innovation und Anschlussprojekten.

Die Gesellschaft wendet das Dienstvertragsrecht der Diakonie Hessen (AVR.HN) an.

### **3. Unser Weg von der Diakonie Hessen e.V. zur EKHN**

Im Rahmen der Weiterentwicklung interner Strukturen der Diakonie Hessen e.V. wurden die 17 Regionalen Diakonien zum Januar 2021 aus der Diakonie Hessen in eine neue gemeinnützige Tochtergesellschaft überführt und die Gesellschaftsanteile anschließend im Jahr 2023 an die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) übertragen.

Diese Organisationsstruktur bietet die Möglichkeit, die bereits bestehende lokale Nähe und enge Zusammenarbeit zu den Dekanaten und Kirchengemeinden weiter zu intensivieren und zu stärken. Dabei spielt auch die nun stärker eingebundene Rolle der EKHN in den Gremien eine große Rolle. Diese Nähe zur kirchlichen Arbeit vor Ort macht Diakonie **täglich zur erlebbaren Kirche** und gesellschaftliche sowie wirtschaftliche Herausforderungen werden auch in Zukunft umfassend diakonisch begleitet.

Somit agiert die RDHN gGmbH heute unter dem Dach der EKHN und ist ordentliches Mitglied des Landesverbandes Diakonie Hessen e.V.

Die **Regionalen Diakonien** sind seit jeher Teil einer öffentlichen Kirche – **nah bei den Menschen und dem Gemeinwesen**. Dieser gelebte Zusammenhalt findet in den Kommunen, im Gemeinwesen, Quartieren und Nachbarschaften statt. An aktuell mehr als 210 Standorten arbeiten die RD im Kirchengebiet der EKHN gemeindenah, sozialraum- und lebenslagenorientiert mit dem Fokus auf die Existenzsicherung und Inklusion besonders benachteiligter und nicht privilegierter Bevölkerungsgruppen. Hier wurde in den Regionen mit umfassender Professionalität über viele Jahre hinweg ein hohes Vertrauen erarbeitet und ist somit ein geschätzter, veränderungserfahrener und lösungsorientierter Partner, nicht nur für die Kirche, sondern auch für Kommunen, Landkreise, Politik und andere Wohlfahrtsträger.

Im Wissen um den Reformprozess „ekhn2030“ wird sich die RDHN als Teil der EKHN bei der inhaltlichen Entwicklung gemeindeübergreifender Sozial- und Nachbarschaftsräume gerne weiter einbringen, um Impulse für notwendige Synergieeffekte im gemeinsamen Austausch zu positionieren.

#### **4. Ein Strukturentwicklungsprozess für die RDHN gGmbH**

Die RDHN gGmbH und ihre 17 Regionalen Diakonien können auf eine lange Erfahrung und Tradition in der diakonischen Arbeit zurückblicken. Auch wenn die Gesellschaft als gGmbH noch sehr jung ist, arbeiten die Regionalen Diakonien vor Ort schon sehr lange, zum Teil seit über 50 Jahren, nah an den Menschen. Den vielen Mitarbeitenden und ehrenamtlich Helfenden ist es in dieser langen Tradition gelungen, auf unterschiedlichste Weise, **täglich unsere christliche Nächstenliebe erlebbar zu machen.**

Durch die Menschen vor Ort wurde eine hohe Professionalität und ein großes Vertrauen in die Soziale Arbeit der Kirche aufgebaut. Und auf dieses Vertrauen und die Vernetzung vor Ort können wir zählen.

Wir wissen, welche finanziellen aber auch emotionalen Herausforderungen unsere Evangelische Kirche im Umfeld großer gesellschaftlicher Herausforderungen und Veränderungen hat. Aus dieser Erkenntnis heraus macht es Sinn, die Soziale Arbeit in der RDHN weiterzuentwickeln und die Strukturen anzupassen, **damit die diakonische Kirche eine Zukunft hat.**

Hierzu bietet die Gesellschaftsstruktur einer gemeinnützigen GmbH (gGmbH) gute Möglichkeiten der Weiterentwicklung, Kooperation und des Strukturwandels für die Regionalen Diakonien. Mit **Mut, Visionen und Fachlichkeit** werden bestehende Strukturen nachhaltig ausgerichtet und Doppelstrukturen abgebaut sowie neue Arbeitsfelder erschlossen und entwickelt.

Um zu erreichen, dass die Arbeit den Anforderungen der Zukunft gewachsen ist, wurde ein mehrjähriger Strukturentwicklungsprozess implementiert, der sowohl die Geschäftsstelle in Frankfurt als auch die Regionalen Diakonien effizienter strukturieren soll. Begleitet wird dies dadurch, dass die RDHN gGmbH als gut vernetzter und geschätzter Partner für Entscheider:innen angesehen wird und dessen Expertise und Haltung als wichtiges gesellschaftliches Bindeglied anerkannt ist. Dies soll aufrechterhalten und gestärkt werden.

Dabei richtet sich der Blick aber auch auf den Aspekt, als attraktiver Arbeitgeber bekannt zu sein. In Zeiten des Fachkräfte- und Arbeitskräftemangels gilt es neue Wege und Strukturen zu finden, die Mitarbeitenden für uns zu interessieren und an uns zu binden. Wir sind dankbar für die oftmals langjährige Betriebszugehörigkeit und die Veränderungsbereitschaft unserer Mitarbeitenden.

## **5. Einschub: Neue finanzielle Herausforderungen**

Wir waren sehr dankbar für die Wertschätzung unserer Arbeit anlässlich der letzten Synode, auch wenn wir ein wenig darauf gehofft hatten, dass wir keine Kürzungen, sondern stattdessen mehr Möglichkeiten erhalten werden. Die Volatilität des Sozialmarktes, aber natürlich auch die von der Synode beschlossene lineare Reduzierung unserer Zuweisungen um 12 % und die nicht mehr zur Verfügung gestellten Lotto-Mittel des Landes Hessen durch die Diakonie Hessen stellen uns vor große Herausforderungen. Insgesamt sind die damit verbundenen Aufgabenstellungen jedoch leistbar. Wir sehen dies auch als unseren Beitrag zum Erhalt unserer Kirche.

Der Bedarf an sozialen Hilfeleistungen in Zeiten des Wandels auf unserem Kirchengebiet in Hessen und Rheinland-Pfalz ist enorm und thematisch regional oft sehr unterschiedlich. Daher wird bei allen finanziellen Entscheidungen **besonderes Augenmerk auf die lokalen Bedürfnisse** gelegt, um so die regional wichtigsten Angebote und Beratungsleistungen für soziale Einrichtungen aufrechtzuerhalten.

Den zu beratenden Einspar Szenarien liegt der oben schon erwähnte Synodenbeschluss vom November 2023 zu Grunde. Dieser beinhaltete die im Vorfeld an alle Synodalen verschickten Szenarien, die sowohl konkrete Finanzvolumen als auch Stellenanteile und deren Auswirkungen in den Arbeitsfeldern benannte. Somit stimmte jede:r Synodale sehr bewusst ab und war über die Folgen der Kürzungen vorab informiert.

### **Gegenwärtiges und weiteres Vorgehen im Einsparprozess**

Um den Schaden dieses Beschlusses für die Bedürftigen und für die EKHN jedoch möglichst gering zu halten, wurde an dem in der Drucksache Nr. 75/23B beschriebenen Kürzungsszenario, zwischenzeitig weitergearbeitet und in den schon laufenden Strukturentwicklungsprozess eingebettet. Die Arbeit der Bahnhofsmision Gießen einzustellen ist jedoch eine der ersten auf das Kürzungsszenario zurückzuführenden Umsetzungen. Die Geschäftsführung führt gegenwärtig im Auftrag des Aufsichtsrates und im Verbund mit den Leitungen der Regionalen Diakonien nochmals einen fachlich vertieften und hochkooperativen Prozess durch. Dieser Prozess hat zum Ziel, die inhaltlichen Auswirkungen des synodalen Kürzungsbeschlusses für die Menschen in finanziellen, sozialen und gesundheitlichen Problemlagen möglichst gering zu halten. Hierzu fand u. a. am 24.06.2024 ein Austausch mit den Leitungen der Regionalen Diakonien statt, bei dem Ergebnisse einer indikatoren gestützten Arbeitsfeldanalyse und -priorisierung, erarbeitet wurden. In der Analyse wurden nochmals die lokalen Bedürfnisse und Verhältnisse betrachtet, um so die regional wichtigsten Angebote und Beratungsleistungen für soziale

Bericht der RDHN gGmbH für die Synode der EKHN Seite 8 von 13

Einrichtungen sachgerecht und zielgenau einschätzen und gewichten zu können. Da es aufgrund der kirchlichen Zuweisungskürzung nicht mehr möglich sein wird, alle bisherigen Unterstützungen zu leisten, soll anhand der vorgenommenen Arbeitsfeldanalyse und -priorisierung entschieden werden, in welchen diakonischen Bereichen Veränderungen und Kürzungen vorgenommen werden sollen.

Um den Prozess aber auch unter weiteren Aspekten zu betrachten und Entscheidungen noch gezielter treffen zu können, wurden am 19.07.2024 während einer Tagung der Kaufmännischen Leitungen der Regionalen Diakonie ebenfalls die Ideen zu möglichen Veränderungen und Kürzungen beraten, die sich auf Grundlage der vorgenommenen Arbeitsfeldanalyse- und -priorisierung abzeichnen.

Gegenwärtig werden alle bisher besprochenen Aspekte und Ideen mit ihren inhaltlichen und fachlich sowie kaufmännisch bezogenen Priorisierungen noch weiter gründlich geprüft und u. a. mit der MAV und den Regionalbeiräten vor Ort beraten, um sie dann Ende 2024 durch den Aufsichtsrat zu beschließen.

Mit Blick auf den gesamten Transformationsprozess innerhalb der RDHN wird auf eine **gute Kommunikation mit Allen großen Wert gelegt.**

## **6. Wo stehen wir aktuell im Strukturentwicklungsprozess?**

Die große Herausforderung der Prozesse der RDHN lag und liegt darin, eingespielte Abläufe auf die neue Gesellschaftsform umzustellen. Dies liegt vor allem daran, dass mit Ausgliederung nicht alle Bedarfe gedeckt waren, als Beispiel seien hier die Bereiche Fundraising, Kommunikation, Interne Revision und Datenschutz genannt. Dies, gemeinsam mit den Herausforderungen in den Regionalen Diakonien vor Ort auf sozialpolitischer Ebene, führte zu einem dringenden Strukturentwicklungsprozess, bei dem Prozesse in der Geschäftsstelle und den Regionalen Diakonien vor Ort auf den Prüfstand gestellt und optimiert werden. Dabei spielt auch die Transformation in eine regionenübergreifende, zukunftsfähige Organisation eine erhebliche Rolle.

Es gelingt zunehmend, teils mit externer Unterstützung, die Strukturen und Verantwortlichkeiten zu benennen und umzusetzen. Ziel ist es, Doppelstrukturen abzubauen, Kompetenzen zu stärken und Kostenstrukturen zu verbessern.

Gestartet mit 17 regionalen Diakonien hat sich schnell gezeigt, dass die aktuellen Herausforderungen an die Professionalität und Flexibilität vor Ort andere Strukturen benötigen.

Hierbei geht es weniger um die aktuell mehr als 210 Standorte in unseren Regionen, sondern um die Verwaltungs- und Führungsstrukturen (also vor allem die Managementebene).

## **7. Die Regionalen Diakonien: Aus 17 wird 9**

Gemeinsam mit unseren Führungskräften und in Abstimmung mit unseren Gremien (Gesellschafterversammlung, Aufsichtsrat, Regionalbeiräte und MAVen/GMAV) haben wir eine Struktur für unsere Regionen entworfen, die auf der Frage gründet „Wie müssen wir uns aufgrund der äußeren Faktoren aus Politik, Kirche und Gesellschaft verändern?“

Es ist für uns ganz entscheidend, dass **die Arbeit vor Ort weiterhin sichtbar und wirksam bleibt.**

Wir wissen, dass die Herausforderungen an die Leitungen vor Ort sowohl inhaltlich als auch kaufmännisch steigen. Um hier nachhaltig funktionierende Strukturen zu implementieren, braucht es eine „Mindestgröße“ der jeweiligen Regionen. Bisher waren die 17 RD so unterschiedlich in ihrer „Größe“, dass ein Zusammenspiel aller RD teils schwer bis unmöglich war. Als Merkmal spielen vor allem Mitarbeitendenanzahl, zugehörige Gebietskörperschaften, verantwortliche finanzielle Kennzahlen und das Aufgabenspektrum eine Rolle.

In einem koordinierten Prozess haben wir gemeinsam mit unseren Führungskräften die Parameter für eine Zielstruktur von 9 „neuen“ Regionalen Diakonien erarbeitet. Dabei ist aber auch entscheidend, dass die Unterscheidung zwischen den Regionen und der Geschäftsstelle intern „aufweicht“, denn nur gemeinsam sind wir die Regionale Diakonie in Hessen und Nassau.

Uns ist es sehr wichtig, dass wir die Leitungskräfte vor Ort entlasten können und somit ihr pädagogisch, fachlich und sozialpolitisches Profil stärken. Damit dies gelingen kann, bedarf es auch anderer Strukturen auf der kaufmännischen Ebene vor Ort. Gemeinsam werden also in Zukunft Leitung und Kaufmännische Leitung als Doppelspitze **vor Ort die Fachlichkeit weiterhin gewährleisten und sich gegenseitig stützen.** Somit ist die starke kirchlich-diakonische Stimme gesichert und dazu noch von administrativen Aufgaben entlastet.

Die Ebene darunter, die Bereichsleitungen, wird zeitgleich weiterentwickelt, denn hier arbeiten Mitarbeitende, die als Bindeglied zwischen Leitung und Klient:innen stehen und die Anforderungen direkt äußern und umsetzen können, mit ihrem Team an Kolleginnen und Kollegen.

### **Was uns bei all den Veränderungen wichtig ist:**

Keine Region wird geschlossen oder „geschluckt“. Vielmehr stellen wir mit der Entwicklung unserer neuen Struktur sicher, dass wir uns den Anforderungen, die unser Umfeld, besonders die EKHN, an uns stellt, bestmöglich gegenüberstellen können.

## 8. RDHN gGmbH und EKHN – ein Ausblick

Die Umsetzung der genannten Veränderungen erfolgt in mehreren zeitlich versetzten Schritten. Geplant ist es, die Umsetzungen bis zum 1. Januar 2026 klar erarbeitet und weitgehend realisiert zu haben. Einige Prozesse werden noch ein wenig mehr Zeit bedürfen, aber alle Regionen arbeiten schon jetzt auf die Veränderungen hin und haben bei ihren heutigen Entscheidungen die veränderten Strukturen im Blick. Neben den notwendigen Vorarbeiten nutzen wir hier auch altersbedingte Wechsel in der Führungsebene, um die neuen Strukturen vor Ort zu implementieren.

Aktueller Terminplan des Strukturentwicklungsprozesses:

### Zum 1. Januar 2025:

- RD Wetterau und RD Vogelsberg (bereits zum 01.07.2024 als RD Oberhessen gestartet)
- RD Hochtaunus und RD Main-Taunus
- RD Wiesbaden und RD Rheingau Taunus

### Zum 1. Januar 2026:

- RD An der Dill und RD Limburg Weilburg
- RD Darmstadt Dieburg, RD Odenwald, RD Bergstraße
- RD Groß-Gerau, Rüsselsheim und RD Dreieich-Rodgau
- RD Westerwald und RD Rhein Lahn

### Aufgrund der Parameter in ihrer bisherigen Struktur verbleibend:

- RD Gießen
- RD Rheinhessen

### Neue Strukturen

Der begonnene Strukturentwicklungsprozess ist vor allem von der Maßgabe getragen, dass bei zurückgehenden finanziellen Ressourcen so viel Mittel wie möglich bei den Klientinnen und Klienten ankommen soll. Daher sind neue Strukturen und größere Verbünde in der Region notwendig. Dies ähnelt im Bild sehr den Prozessen zur Bildung der Nachbarschaftsräume, wird aber anders gesteuert und einheitlich entwickelt.

Im Rahmen dieser Entwicklungen setzen wir noch stärker als bisher auf die Sozialraumorientierung. Während andere Träger, wie z. B. die Caritas, sich aus den Sozialräumen vor Ort immer mehr zurückziehen, richten wir unsere Arbeit wesentlich stärker dorthin aus. Dies, damit **Integration und Partizipation von Menschen, die sonst dort nicht gut verortet sind, besser gelingen kann.**

Mit Blick auf die innere Organisationsstruktur der RDHN und deren Weiterentwicklung analysieren wir gegenwärtig vertieft u. a. die Prozesse in den Bereichen Personal und

Finanzen und erarbeiten – teilweise mit externer Unterstützung – nachhaltig effiziente und angemessene Strukturen. Dabei sind immer auch die Verwaltungsprozesse in den Regionen beteiligt, denn nur eine gemeinsame Betrachtung kann zur Optimierung führen. Die IT-Abteilung hat diesen Prozess bereits abgeschlossen und befindet sich in der Umsetzungsphase einer neuen Strategie.

## 9. Weiterentwicklung unserer Angebote trotz Kürzungen

Auch in angespannter finanzieller Lage gelingt es den Regionalen Diakonien neue Arbeitsgebiete zu eröffnen. So wurde unter anderem in der Regionalen Diakonie Oberhessen (Zusammenschluss der Regionalen Diakonien Wetterau und Vogelsberg im Rahmen des Strukturprozesses) die bundesweit einzige Antidiskriminierungsberatungsstelle im ländlichen Raum eingerichtet. Als Modellprojekt wird sie durch Bundesmittel gefördert und ist auch durch Kirchensteuer-Anteile deutlich kofinanziert.

Die Nachfrage nach unseren Angeboten steigt stetig, nicht zuletzt durch die Vielschichtigkeit der Problemstellungen innerhalb der Gesellschaft. Durch die reduzierten Kirchensteuermittel kann Wachstum aber nur in voll fremdfinanzierten Arbeitsgebieten wie z.B. der Jugendhilfe oder der Eingliederungshilfe entstehen. Damit entwickeln wir uns mehr und mehr in Richtung einer Unternehmensdiakonie. Im letzten Jahrtausend stellte sich in den ersten Sparprozessen in Hessen und Rheinland-Pfalz schon einmal die Frage „weiter- oder zurückentwickeln“. Da wir unser Handeln aber auf die Hinwendung zum Nächsten ausrichten, kann es gar kein „zurück“ geben, weil wir dann die zurücklassen, um die sich niemand kümmert.

Allerdings steht fest, dass Professionalisierung und das Bedienen der Nachfrage nach unseren Angeboten besonders bei nicht voll finanzierten Arbeitsgebieten nicht unendlich querfinanziert werden kann und so ist eine **Priorisierung unserer Arbeitsgebiete unumgänglich**, vor allem dann, wenn sich der Wunsch aus den Reihen unserer Mutter Kirche mit den Fragen der Finanzierung nicht decken.

In den Kirchengemeinden, in Nachbarschaftsräumen, in den Dekanaten und Propsteien – **überall wo Diakonie vorkommt – steckt Kirche drin**. Und das müssen wir gemeinsam vermitteln, erklären, leben. „Gemeinsam statt Einsam“ ist ja ein beliebter Slogan, den die Mehrgenerationenhäuser geprägt haben. In Zeiten, in denen Nachbarschaftsräume nach neuen Ideen suchen, wie Kirche weiter oder wieder wirksam werden kann, ist die Regionale Diakonie eine Quelle an Inspiration und gleichzeitig professioneller Begleiter der Nöte der Menschen vor Ort. Jedoch ist dies keine Einbahnstraße und so müssen auf beiden Seiten – Kirche und Diakonie – Anpassungen im Sinne unseres Auftrages erfolgen.

## **Das Wichtigste jedoch ist ...**

Bei aller Kritik, bei allen Herausforderungen, bei allen Veränderungen möchten wir jedoch eins nicht vergessen:

- Mehr als 1.500 Menschen arbeiten bei der Regionalen Diakonie in Hessen und Nassau hauptamtlich.
- 5000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützen uns bei unserem Dienst.
- 210 Standorte tragen unseren Namen.
- Und dies sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr.
- Ca. 100 Mio. Euro werden jährlich in die Hand genommen, um Klientinnen und Klienten mit unserer **regional- kirchlich- sozialen** Arbeit zu unterstützen.

Vergessen wir also bei allen Schwierigkeiten nicht, dass unsere Mitarbeitenden unser gemeinsames Kapital sind und wir unser Bestes geben, damit wir die Menschen, die sich an uns wenden, unterstützen können.

## **10. Schlussbemerkung**

Wir beenden unseren Synodenbericht für die Herbstsynode 2024 mit einem Blick auf die Jahreslosung 2025:

**„Prüft alles und behaltet das Gute“ (1. Thessalonicher 5,21)**

Sehr passend zeigt uns dieser Bibelvers die Aufgaben und Herausforderungen, vor denen wir alle stehen – Kirche, Synodale und unsere Regionale Diakonie gGmbH.

Wir werden, gemeinsam mit unseren hochprofessionellen Mitarbeitenden und Führungskräften vor Ort, der fachlich hervorragend aufgestellten Geschäftsstelle in Frankfurt und unserem engagierten Aufsichtsrat die Herausforderungen, die uns gestellt werden, meistern. Der Transformationsprozess, indem wir – überwiegend getrieben durch die zurückgehenden Zuweisungen – sind, wird gelingen! Die Regionale Diakonie ist sturmerprobt und resilient. Es wird an manchen Stellen zu schmerzlichen Einschnitten kommen. Diese werden wir in den betroffenen Regionen mit unseren Regionalbeiräten besprechen und abstimmen.

Klar ist aber auch, dass eine weitere, deutlich spürbare Kürzungswelle durch die Kirche nicht mehr einfach mit Umstrukturierungsmaßnahmen aufgefangen werden kann. Jede Kürzung erreicht uns als Zuwendungsempfänger direkt und unmittelbar. Wir können die Leistungs- und damit fremdfinanzierten Arbeitsgebiete nicht immer weiter ausbauen, ohne unsere Identität als Vertreter des größten deutschen Wohlfahrtsverbands zu verlieren. Prüfe alles und behaltet das Gute!